

Liebe Familie, Freunde, Verwandte und Bekannte,

liebe Pfarrgemeinde St. Valentin Langenbrand, liebe Leser!

Eigentlich kann ich es noch gar nicht glauben, dass ich jetzt schon 5 Monate hier in Perú bin. Die Zeit verging wie im Flug und ich fange an zu denken, mir bleiben nur noch 7 Monate in diesem unglaublichen Land.

An meiner Arbeit hat sich eigentlich nichts geändert, außer dass sie mir noch immer wahnsinnig Spaß macht und ich einfach meine Berufung gefunden habe, wie man hier so schön sagt, nämlich dass ich Sonderschullehrerin werden will. Darum habe ich mich auch erst kürzlich beworben und hoffe nun auf einen Studienplatz.

Morgens in die Schule zu kommen und von strahlenden Kinderaugen begrüßt zu werden ist für mich einfach das Schönste, was es gibt. Ihnen Sachen beizubringen und mich mit ihnen über ihren Erfolg zu freuen, aber auch ab und zu Tränen zu trocknen gehört dazu. Deshalb fiel mir der Abschied von ihnen schon ein bisschen schwer, als ich sie in die großen Sommerferien entließ, denn sie sind mir mittlerweile sehr ans Herz gewachsen. Wir machten zum Abschluss eine Weihnachtsfeier, bei der natürlich viel getanzt und gelacht wurde.



So gingen auch die Stunden in der Bibliothek zu Ende, denn ohne Schule gibt es halt auch keine Hausaufgaben zu bewältigen. Aber ich bin fleißig am Tanzen und es klappt auch schon immer besser, außerdem versuche ich mich mittlerweile am Gitarren-, Quena- und Panflötespielen.



## Weihnachten

Dennoch hatte ich in der Vorweihnachtszeit genug zu tun. Weil jede Gruppe seine Weihnachtsfeier machte, bei der ich natürlich, laut Meinung der Leute, nicht fehlen durfte. So wurde ich zu allem eingeladen. Auch die Chocolatadas durften nicht fehlen. Bei Chocolatadas gibt es meistens ein kleines Unterhaltungsprogramm wie zum Beispiel verschiedene Spiele. Danach gibt es dann für jedes Kind eine Tasse heiße Schokolade und ein großes Stück Paneton, der typische Weihnachtskuchen aus Perú. Manchmal gibt es sogar für jedes Kind ein kleines Weihnachtsgeschenk. Schlimm ist es nur wenn es keine gibt, wie ich an eigener Haut erfahren durfte. Denn meine Tanzgruppe hat eine Chocolatada veranstaltet, aber es gab keine Geschenke. Ihr hättet dabei sein sollen, als sich die Mütter lauthals zu beschwerten anfangen, wieso es denn keine Geschenke gäbe und dass es ja wohl nicht wahr sein kann, ihre Kinder so zu enttäuschen, ob wir uns denn nicht schlecht fühlen und schämen würden, von Dankbarkeit leider keine Spur. Darüber habe ich mir wirklich den Kopf zerbrochen, weil ich es einfach nicht verstehen konnte. Wieso nicht einfach dankbar sein für das, was es gibt, warum immer mehr wollen? Oder war es vielleicht das einzigste Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder in diesem Jahr, auf welches sie so gehofft hatten und nun einfach ihrer Hoffnungslosigkeit und Enttäuschung freien Lauf gelassen hatten? Oder müssen sie unverschämt sein, um überhaupt etwas zu bekommen und zu erreichen?

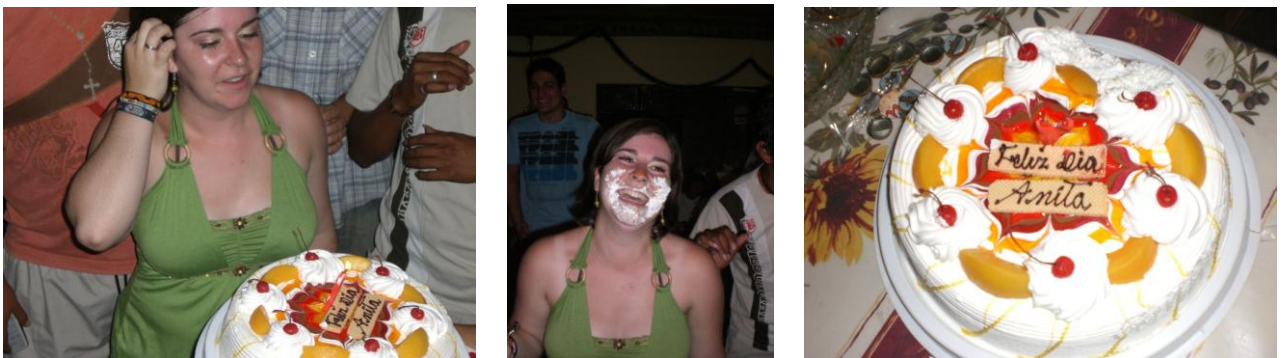
Gerade zur Weihnachtszeit wurde mir die Not vieler Familien bewusst und machte mir deutlich, wie traurig manche Familien ihr Weihnachtsfest verbringen müssen.

Dieses Weihnachten war eine komplett neue Erfahrung für mich. Schon allein die unglaubliche Hitze machte es fast unmöglich Weihnachtsstimmung bei mir aufkommen zu lassen. Dennoch gab ich die Hoffnung nicht auf, dass ja wohl irgendwann Weihnachten ankommen muss. Deswegen half ich fleißig beim Krippe aufbauen und Plastiktannenbaum schmücken. Und um mir ein bisschen deutsches Weihnachtsgefühl zu zaubern, backte ich mit Joshi Weihnachtsbredle, was auch wirklich Spaß gemacht hat. Und dann war auch schon Heilig Abend. Es war eine wirklich schöne Christmette, bei der ich schon ein bisschen wehmütig wurde. Danach gab es eine Chocolatada, an der die ganze Pfarrgemeinde teilnahm. Am Schluss war noch so viel übrig, dass wir die Reste draußen auf der Straße verteilten und so auch ein paar Obdachlose ein Stück Weihnachten bekamen. Danach ging es zurück nach Hause

ich hatte schon richtig Hunger und freute mich schon auf mein erstes Mal Pavo (Truthahn)- Essen, der schon nachmittags in den Ofen kam und zuvor noch mit Bier und Cola mit Spritzen aus der Apotheke gespritzt wurde. Aber leider zu früh gefreut, es sei ja schließlich erst 22:00Uhr und gegessen werde ja erst nach dem Feuerwerk um 24:00Uhr. Dies sorgte bei mir kurz für Verwirrung und ich wusste nicht so richtig, ob wir eigentlich gerade Weihnachten oder Silvester feiern. Und wirklich um Punkt 12 ging ein riesen Feuerwerk los, dann wurde noch allen Nachbarn Feliz Navidad gewünscht und dann gab es endlich Essen und anschließend auch gleich die Bescherung. Als dann alle ihre Geschenke hatten, wurde noch lange getanzt und geredet.

Im Nachhinein betrachtet, war es nicht mein Weihnachten, es war eben ein peruanisches Weihnachten, was aber nicht heißen soll, dass es nicht schön war. Für mich war es ein ganz besonderes Weihnachten, das ich bestimmt nie vergessen werde.

Der nächste Grund zum Feiern war natürlich mein Geburtstag, der auch ordentlich gefeiert wurde. Es war einfach eine schöne Feier, natürlich ganz peruanisch und so durfte auch mein Gesicht in der Torte nicht fehlen, war aber ganz lecker.



Und dann war auch schon Silvester. Da uns an meinem Geburtstag die freudige Nachricht erreicht hat, dass mein Gastbruder Cris doch noch aus Kolumbien heimkomme, machten wir uns auf den Weg zum Flughafen und kamen auch erst um 23:45Uhr zurück. Dann bastelten wir noch schnell eine Puppe, weil das hier zu Silvester jede Familie macht. Die Puppe stellt meistens eine Person dar, von der man möchte, dass sie sich ändert oder aber auch wenn sie krank ist, gesund wird. Um 12 wurde dann die Puppe angezündet und wirklich in der ganzen Strasse waren kleine Feuer zu sehen. Was mich persönlich gewundert hat, war, dass das Feuerwerk nur halb so lange gedauert hat wie an Weihnachten und eher aus Böllern bestand.

Natürlich wurde mit Champagner angestoßen und danach gab es Pollo a la Brasa und Bier. Cris und ich hatten uns dann entschlossen, dass wir auf jeden Fall noch feiern gehen wollen, deswegen hatten wir uns so gegen 1:30Uhr auf den Weg in die Disco gemacht. Da die Farbe Gelb Glück für das Neue Jahr bringen soll, gibt es allemöglichen Sachen in Gelb: T-Shirts, Unterwäsche, Hüte usw... . Deswegen war die Mehrheit in der

Disco auch gelb gekleidet, was wirklich lustig aussah.

In den letzten zwei Wochen habe ich viel mit meinem Gastbruder unternommen und mit Charlotte beim Infotag für die peruanischen Voluntarios, die jetzt dieses Jahr zum ersten Mal nach Deutschland dürfen, geholfen. Außerdem habe ich Magdalena und Johannes in Lima besucht und sie zu ihrer Arbeit begleitet. Ich merke einfach immer wieder, wie wichtig es für mich ist, hier nicht alleine zu sein, sondern mit Freunden die Zeit zu verbringen, die einem zur Seite stehen, einen auffangen, wenn es einem nicht gut geht, oder die einfach mit mir zusammen die Zeit genießen können. Uns verbindet alle dieses Jahr und das ist etwas ganz Besonderes.

### Capilla

In den Capillas fängt nächste Woche wieder das volle Programm an, nämlich die Vacaciones utiles, also quasi sowas wie ein Sommerferienprogramm. Dort werde ich Englisch-, sowie Flötenunterricht geben und bin ab dann wieder voll beschäftigt. Ich freue mich schon sehr auf meine Aufgabe und hoffe, dass ich das hinbekomme. Dann sehe ich auch endlich meine abuelitas (Omagruppe) wieder, die ich inzwischen, obwohl wir uns nur 3 Wochen nicht gesehen haben, vermisse. Mittlerweile kenne ich alle mit Namen und auch sie wissen, wer ich bin. Die skeptischen Blicke sind weniger geworden und ich fühle mich jetzt auch endlich als Voluntaria, weil sie gemerkt haben, ja sie ist eine junge Frau wie jede andere und braucht nicht einen Sonderstatus, wie vielleicht die anderen Weißen hier, welche halt wirklich nur Nonnen und Pfarrer sind. Deshalb ist es immer ein herzliches Hallo, wenn ich in die Capilla gehe. Ich fühle mich einfach wohl in dieser Gemeinschaft.

### Alltag

Mit meiner Gastfamilie bin ich eigentlich nur noch fester zusammen gewachsen. Gerade Weihnachten hat mir das Gefühl völliger Zugehörigkeit gegeben. Dennoch bin ich froh, das Cristian wieder aus Kolumbien zurückgekommen ist, denn das Leben als Einzelkind hat mir nicht sehr gefallen. Natürlich gab es die ein oder andere Streitigkeit, aber das gehört halt auch zum Familienleben dazu. Joshi ist mir mittlerweile so ans Herz gewachsen, er ist einfach ein tolles Kind und bringt mich immer zum Lachen.

Die Freundschaft zu Joao und David hat sich eigentlich nur noch verbessert, ich verstehe mich einfach prächtig mit ihnen und wir unternehmen auch viel zusammen. Auch die Jugendlichen aus der Tanzgruppe haben mich so langsam völlig in ihre Gruppe integriert und ich bin einfach froh, dass ich dort tanzen kann.

Mit was ich aber überhaupt nicht klar komme ist der Machismus. Und es ist einfach so, der Großteil der Peruaner sind Machos. Ich kann einfach nicht verstehen wie die Männer der Autowerkstatt, an der ich zwangsweise 2x pro Tag vorbeilaufen muss, nach fünf Monaten immer noch keine Langeweile daran gefunden haben mir

hinterherzupfeifen. Bei einer Diskussion mit einem Freund von Magdalena wurde in mir die Emanze wach, als er steif und fest behauptete kein Macho zu sein, aber immernoch bei Mama wohnt und sich jeden Morgen von ihr seinen frischgepressten Orangensaft zu sich ans Bett bringen lässt. Wer darunter leiden muss sind die Frauen, denn häusliche Gewalt spielt hier eine große Rolle, nicht selten dürfen sie auch nicht arbeiten gehen, sondern müssen das Haus und die Kinder hüten. Auch glaubte ich nicht richtig zu hören, als ich erfuhr, dass eine Frau aus der Gemeinde schon zum achten Mal schwanger ist, weil ihr Mann ihr verbietet zu verhüten, denn das ginge gegen seine Ehre. Dass dieses Kind dann aber mit seinen 7 anderen Geschwistern in einem Bett schlafen muss, weil sie einfach keinen Platz haben interessiert ihn nicht. Diese eingebildete, von sich selbst überzeugte, Art, dass dir sogar die 50jährigen dickbäuchigen Männer hinterherpfeifen und sich für unwiderstehlich halten, widert mich an. Ich finde ihr Verhalten oft einfach nur respektlos, wenn sie dich während der gesamten Busfahrt anglotzen, wenn man aber dann mal den Mund aufmacht und sie zurechtweist, dann wissen sie plötzlich nicht mehr, was sie sagen sollen und ihre große Klappe wird ganz klein.

Und das habe ich zum Glück auch schon auf Spanisch gelernt und weiß mich somit zur Wehr zu setzen. Ich bin einfach froh, dass Victor, mein Gastvater, kein typischer Macho ist und ich somit bei mir zu Hause mich nicht ständig mit dem Thema auseinandersetzen muss.

Zurzeit habe ich das Gefühl, dass die Zeit wieder nur so vorbei fliegt und jetzt ist der Rest meines Jahres in so viele Etappen gegliedert, dass es mir nur noch wahnsinnig kurz vorkommt. Das macht mir schon ein bisschen Angst, denn ich fühle mich so, als ob ich gerade erst angekommen bin.

Dabei sind schon fünf Monate vergangen, einfach Wahnsinn. Ich kann wirklich sagen, dass es mir sehr gut geht hier in Perú, ich bin glücklich und genieße meine Zeit hier. Im November hatte ich ein kleines Tief, da ich dauernd krank war und mich so kraftlos fühlte, auch kam ich mit der Wetterumstellung nicht klar, mir fehlte die Kälte und dann logischerweise auch Deutschland mit allem was dazu gehört. Trotzdem versuche ich alles in mich aufzusaugen und wahrzunehmen. Genieße es, wenn ich im Kombi sitze und das Treiben auf der Straße beobachten kann, oder den Eisverkäufer tröten höre, über den Markt schlendere und viele leckere Früchte einkaufe. Ich bin so froh hier zu sein und bereue es auf keinen Fall diesen Schritt gewagt zu haben. Ich wachse an mir selbst und lerne so viel.

An dieser Stelle möchte ich ganz besonders meiner Familie danken, die mich auf meinem Weg so toll begleitet und unterstützt und immer für mich da ist und mich natürlich gut mit Schokolade und Gummibärchen versorgt 😊  
Ich bin froh, dass ich euch habe.

Natürlich möchte ich auch Danke sagen für all die lieben Briefe, Mails und Telefonate, von jedem Einzelnen von euch. Ich bin glücklich, dass ihr mich begleitet und mich nicht vergesst, denn für mich ist der Kontakt nach Deutschland sehr wichtig. Und natürlich nicht zu vergessen, die hammer Weihnachts- Geburtstagspakete, ihr seid einfach der Wahnsinn. Dankeschön!

Jetzt bleibt mir nur noch zu sagen, seid lieb begrüßt von mir aus dem sonnigen Perú.

Macht es gut!

Muchos Saludos de Perú

Alles Liebe

Eure Anna

Anna Morlock

MZ. D Lote 23 Sector 1

Enrique Montenegro

San Juan de Lurigancho

Lima- Perú

Telefonnummer: 0051- 1- 3928683

E-mail- Adresse: Anna-Peru@gmx.de

Skypename: annaperu

ICQ-Nummer: 319742209

Weblog: [voluntario.21publish.de](http://voluntario.21publish.de)

KJA- Homepage:

<http://www.kja->

[freiburg.de/efj/dcms/sites/kja/fachstellen/ffd/voluntario/freiwillig/index.html](http://www.kja-freiburg.de/efj/dcms/sites/kja/fachstellen/ffd/voluntario/freiwillig/index.html)